

Vier Literaturboote 2016 auf dem Rhein in Neuhausen

# Grosser Literaturgenuss

**KULTUR** – Die Literaturboote sind ein besonderer Anlass im Kulturleben und sowohl aus der Region wie auch aus dem Kalender einfach nicht mehr wegzudenken.

Jurga Wüger

**Neuhausen.** Trotz wechselhafter Witterung füllte sich das erste Literaturboot mit Autor Jürg Steinegger, einem gebürtigen Neuhauser, mit 40 Gästen. Moderator für alle vier Lesungen und Bibliothekar Michael Streif führte Gespräche mit den Autoren, Musiker Christoph Bürgin umrahmte das Gelesene mit gehaltvoller Musik. Die Literaturboote wurden einst von Kulturvermittler Beat Toniolo aus der Taufe gehoben. Der im Jahr 2015 gegründete Rebbauverein Neuhausen sprach sich klar für die Erhaltung und Förderung des kulturellen Lebens in Neuhausen aus. Der Auftakt am Sonntag ist geglückt. Jürg Steinegger konnte mit seinem Debütwerk «Wasserraub in Zürich» schnell punkten. Verleger Georg Freivogel musste nicht lange überlegen, als Steineggers Bruder ihm das Manuskript vorlegte: «Mich hat



Ausgelassene Stimmung auf dem ersten Boot: Autor Jürg Steinegger, Moderator Michael Streif, Schauspieler Raphael Burri und Musiker Christoph Bürgin (v.l.) sind bester Dinge.

die Thematik sofort überzeugt. Die Wasserknappheit, der Missbrauch und was daraus gemacht wird, sind Horrorszenerien der Zukunft, und darüber müssen wir reden.» Mit Schauspieler Raphael Burri zogen die Veranstalter ein grosses Los. In

lupenreinem Deutsch transportierte er von Beginn an die nötige Spannung, den Sinn zwischen den Zeilen, und machte auf das Buch neugierig. Überzeugt haben der wohlüberlegte Aufbau der Geschichte, die gefestigten Charaktere und eine bildreiche Sprache. Architekt und Autor Jürg Steinegger sagt, dass er aus purer Freude schreibt und dass er beruflich oft mit Reichen und Armen konfrontiert wird.

## Erwachsene Bootsladung

Das zweite Boot betritt Neuhausen Schulleiter Thomas Pfeiffer. Seine zwei Bücher über die Abenteuer der Viertklässler Belinda, Tim und Charly begeisterten. Der musikalische Einstieg mit Dieter Wiesmanns «Blos e chlini Stadt» wärmte schnell die Herzen und bereite gut auf das in den Büchern «Belinda, Tim und Charly und Blasius» und «Belinda, Tim und Charly und der Bengelmann» umschriebene Dorf Randental vor. Thomas Pfeiffer freute sich mit einem Lächeln auf den Lippen über das gut gefüllte Boot. Er sei es sich nicht gewohnt, vor so einer erwachsenen Bootsladung zu lesen. Es ging um Courage, ungestillte Abenteuerlust, Selbstlosigkeit, Mut und Freundschaft. Pfeiffers Geschichten haben schon lange sein Schulzimmer in Neuhausen verlassen. Die Abenteuer des Trios finden nicht nur seine Klassen toll. Auch Erwachsene werden schnell ein Teil des Abenteuers und wünschen sich, ein Mitglied dieser Rasselbande zu sein.

Ursula Hasler Roumois bespielte mit «Blindgänger» schliesslich das dritte und Ursula Fricker mit «Lügen von gestern und heute» das vierte und letzte Boot.

## BLICK HINTER DIE KULISSEN (1)



Annina Keller  
Vorstandsmittglied  
Kleine Bühne Schaffhausen

## Ein Multitalent am Werk

Die Kleine Bühne Schaffhausen wagt sich zur Eröffnung der Jubiläumssaison des Stadttheaters an ein Stück, das es in sich hat. Wer sind diese Menschen, die es neben ihrem Alltagsleben immer wieder schaffen, uns in neue Welten zu entführen, uns zu berühren, zu ärgern oder zu begeistern? Wir stellen Ihnen Menschen hinter den Figuren und hinter den Kulissen vor. Es braucht viel Freizeit von ganz vielen Theaterbegeisterten, um ein Stück wie «Einer flog über das Kuckucksnest» überzeugend auf die Bühne zu bringen. Einer von ihnen ist René Egli, Multitalent, Energiebündel, Inhaber und Leiter der Gesamtschule Villa Büel in Winterthur. Darin verbinden sich Aufgabe, Arbeit und Berufung. In der Schule mit Tagesstruktur geht er mit den Kindern durch ihre Primarschulzeit. Ausserhalb der Schule ist er Autor, Regisseur, Produktionsleiter und Inspizient bei der Kleinen Bühne Schaffhausen. Zeit für einen Besuch:

«Schaffhauser Bock»: Welche Bühnenfigur kommt Ihnen am nächsten und warum?

**René Egli:** Es wäre sicher keine Heldenfigur, da bin ich zu schüchtern. Es wäre eine Figur, die sich im Hintergrund aufhält, die mit einem Augenzwinkern beobachtet, frech kommentiert, zusammenfasst und versucht, alle und alles unter einen Hut zu bringen. Früher habe ich viel Theater gespielt, aber das Spielen ist weit weg.

Was fasziniert Sie am Theater?

**Egli:** Es ist eine eigene, in sich abgeschlossene Welt. Die Atmosphäre, die herrscht, wenn man ein Theater betritt, ist einmalig. Ich finde es schön, mit vielen Menschen zusammen ein Werk auf die Bühne zu stellen. Alle arbeiten für ein Projekt, alle geben ihr Bestes. Ganz am Anfang wächst eine Idee und irgendwann, nach einer langen Probezeit, kommen Zuschauende und schauen an, was wir in vielen Stunden Arbeit erarbeitet haben; das ist toll.

In der Kleinen Bühne sind Laien am Werk, die auf der grossen Bühne spielen. Wie wählen Sie ein Stück aus?

**Egli:** Das ist ein schwieriger, langwieriger Prozess: Ich schaue mir sehr viele Stücke an und überlege mir, ob sie für die Kleine Bühne geeignet sind. Dann lese ich viel. Wenn ich Lust auf ein Stück habe, muss ich es auch besetzen können, es sollte in den letzten Jahren nicht im Programm des Stadttheaters gestanden sein, es muss



René Egli, Autor und Regisseur. Bild: zVg.

machbar sein und vielleicht passt es dann ja noch ins Programm. Die Vorlaufzeit für ein Stück ist etwa zwei, drei Jahre.

Wenn Sie ein Stück schreiben oder adaptieren – wie gehen Sie vor?

**Egli:** Wie gesagt, ich lese viel. Es gibt meist einige Fassungen von einem Stoff, die vergleiche ich. Manchmal existiert bereits eine Mundartfassung von einem Stück, ansonsten schaue ich, ob ich die Rechte erhalte, eine eigene Fassung zu schreiben. Und dann übersetze ich.

Wo steckt in einer Produktion für Sie die Freude, wo das Frustrationspotenzial?

**Egli:** Am schönsten ist es für mich, wenn ich während meiner Arbeit als Inspizient an den Vorstellungen den ersten Lacher oder den ersten Applaus höre und wenn ich spüre, dass wir dem Publikum eine Freude machen konnten. Frust gibt es eigentlich keinen.

Wie schaffen Sie den Spagat zwischen Schule und Theaterleben?

**Egli:** Theaterstücke schreibe ich in meinen Ferien als Erholung. Meinen Beruf als Lehrer und Schulleiter übe ich immer noch sehr gerne aus. Am Abend, wenn ich in die Theaterproben fahre, tauche ich in eine andere Welt ein. Ich versuche bei beiden Tätigkeiten zu motivieren und zu begeistern und eine Gruppe Menschen dazu zu bringen, mit Freude zu arbeiten.

Warum darf man «Einer flog über das Kuckucksnest» nicht verpassen?

**Egli:** Das «Kuckucksnest» ist ein tolles Stück mit einem Inhalt, der unter die Haut geht und Figuren, die berühren. Das Publikum wird lachen, aber auch nachdenken. So stelle ich mir gute Unterhaltung vor!

«Einer flog über das Kuckucksnest». Kleine Bühne Schaffhausen. 10.9.16 / 11.9.16 und 23.9.16 / 24.9.16 im Stadttheater Schaffhausen. Tickets ab dem 17. August 2016 unter 052 625 05 55 / www.stadttheater-sh.ch.



Der Einstieg von Thomas Pfeiffer mit Dieter Wiesmanns «Blos e chlini Stadt» wärmte schnell die Herzen auf und bereite gut auf den Einstieg in die Geschichten vor. Bilder: Jurga Wüger

Anzeige

**PCP.CH**  
Ihr Schaffhauser Online-Shop

**RAMPEN-VERKAUF**  
AM 18.06. VON 09 – 17 UHR  
ERNST-MÜLLER-STR. 8 · 8207 SCHAFFHAUSEN

Verpassen Sie unsere Restposten,  
Aussteller und Top-Angebote nicht.  
Zudem Spass und Spiel für Jung und Alt!

Mehr Infos in der aktuellen Beilage oder unter [www.pcp.ch/rampe](http://www.pcp.ch/rampe)